

Inhaltsverzeichnis

Hymnen	3
Orte	7

Hymnen

Auf des Glaubens Felsengrunde

Weise: Strömt herbei ihr Völkerscharen¹. Auf des Glaubens
Felsengrunde stehe du, Cartellverband,
wohlgeeeint zu jeder Stunde, treu zu Gott und Vaterland!
Unserm Österreich zur Ehre, was auch bringen mag die Zeit,
| : und zum Schutze der Altäre sieh uns, Herr, im Kampf be-
reit! : |

2. Nach der Wissenschaft zu streben, sei uns allen ernste Pflicht;
nur der Wahrheit lasst uns leben in der Freiheit Himmelslicht!
Hohen Zielen aufgeschlossen, gilt's die Tat, den ganzen Mann,
| : gehet, Brüder, unverdrossen unserm Volke stets voran! : |

3. Für die Freundschaft, die uns bindet, gebt das Letzte freudig
hin!
Unser Burschenband verkündet dieses Bundes schönsten Sinn:
Uns als Brüder zu bewähren, jeder treu zum Bunde hält.
| : Dir will immer ich gehören, heil CV, du meine Welt! : |

Danubias Bundeslied

Weise: Schwört bei dieser blanken Wehre 4. Heil, Danubia, laß es fliegen, deines Bundes Ehr und Zier.

In dem Kampf sei, willst du siegen, blau-weiß-golden dein Panier!

Auf, ihr Brüder, laßt uns schwören, reichet euch die treue Hand!

| : Unsern Feldruf soll man hören stolz und kühn im Vaterland! : |

5. Blau wie des Danubias Wogen, der aus weißem Felsen schäumt, hoch, dem Schmutz der Welt entzogen, von der Sonne Gold umsäumt;

Blau-Weiß-Gold, führ' uns zum Siege, sei im Streite unser Schild,

| : wenn es gegen Trug und Lüge harten Kampf zu kämpfen gilt. : |

6. Dir, du blau-weiß-goldne Fahne, sei mein ganzes Herz geweiht, bis ich auf des Charons Kahne fahre in die Ewigkeit! Will als treuer Mann versterben, treu gen Gott und Vaterland,

| : treu im Glück und im Verderben dir, du blau-weiß-goldnes Band. : |

Einer Farbe, einem Glauben

Weise: Strömt herbei ihr Völkerscharen 7. Einer Farbe, einem Glauben, einer Sitte zugetan,

häng' ich wie die frommen Tauben meiner lieben Heimat an.

Wo ich lebe, will ich sterben; wo ich sterbe, ruht sich's gut;

| : und die Kinder, die mir erben, erben auch mein Herz, mein Blut. : |

8. Süße Heimat, schöne Erde, gutes Land, das mich erhält,
o du teure, liebe, werte, o du kleine heit're Welt!
Immer will ich dir gehören, immer mit und bei dir sein!
| : Fremdlinge und Söldner schwören, dir genügt mein Wort
allein. : |
9. Meinem Glauben, meiner Sitte, meinem Vaterlande treu,
kenn' ich weder Wunsch noch Bitte, frage nicht, wo's besser
sei.
Mögen and're wünschen, suchen, mir sind über Gut und Geld
| : meine Eichen, meine Buchen, MKV, du meine Welt! : |

In dem Städtchen nah am Strande

Weise: Strömt herbei, ihr Völkerscharen 10. In dem
Städtchen nah' am Strande, oft von Feinden hart bedroht,
Türken und Hussitenbande unsren Vätern brachten Not.
In dem stillen Uferhaine mancher seine Liebste fand;
| : leicht erkennst du, was ich meine: 's ist Korneuburg, Hei-
matland! : |
11. Nach der Kreuzenstein dort oben, schönster Burg im wei-
ten Land,
junge Burschen sind gezogen buntbemüht, den Stock zur Hand.
Und im Tal tief unt' sie schauen Strom und Städtchen, stolz-
geschwellt,
| : über Fluren, Wälder, Auen: lieb Korneuburg, meine Welt! : |
12. Wenn die Jugend einst vergangen, bitt'res Leid dein Herz
bedrückt,
ziehe, wo du einst gehangen froh im Kreis, der Welt entrückt,
wo man Freud' und Sorgen teilte, wo der Bisamberger Wein
| : selbst die größten Schmerzen heilte: in Korneuburg ziehe
ein. : |

Orte

Als ich zog zur Alma Mater

Studienstadt: Köln

Weise: Heidelberg, du Jugendbrunnen 1. Als ich zog zur Alma Mater, trieb es mich nach Köln am Rhein.

Warnte auch der gute Vater: "Filius, was fällt dir ein!

O ich kenne Köln, das Städtchen, schmeckt dort gar zu gut der Wein!

| : Und von vielen rhein'schen Mädchen locken dich die Äugelein! :

|

2. Doch ich ließ mich nicht berücken, grüßte bald den alten Dom.

Und mit wonnigem Entzücken winkte ich dem grünen Strom.
Sah in Frühlingsblumen prangen weit und breit des Rheines Flur!

| : Und viel frohe Burschen sangen: Gaudeamus igitur! : |

3. Und ich dacht' des Vaters Worte, schritt fürbaß dann durch die Stadt,

schaute suchend nach dem Orte, wo dereinst dozieret hat:

Albert Magnus sondern Fehle! Hab' ihm manchen Schluck geweiht,

| : wenn ich saß mit durst'ger Kehle Winters und zur Sommer-
zeit! : |

4. Möcht euch nun gern eins singen von so schnell verfloss'rier
Zeit,
von Colleg und Becherschwingen, von der Maid, die ich gefreit!
Doch es möge jeder leise reimen sich die Melodei!
| : Denn nach guter alter Weise sind stets Sang und Lehre
frei! : |

5. Lasst nun froh die Gläser klingen, schnell verrinnt der Ju-
gend Zeit –
und ein kräftig Schmollis bringen Kölner Burschenherrlichkeit.
Wenn auch einstens scheiden müssen wir vom Liebchen und
vom Rhein:
| : Mädchen, lass dich herzlich küssen, unser Gruß gilt stets
euch zwei'n. : |